

Leserbriefe an paderborn@nw.de

Ich schäme mich für Paderborn

Betrifft: Berichte zum Thema „Barrierefreiheit“, u.a. „Plätze am künftigen Stadthaus werden teurer“, erschienen in der NW am 19. August.

Ich schäme mich für Paderborn. Bald findet in Paderborn die Bundestagung der von der Polio (Kinderlähmung) Betroffenen statt. Welchen Eindruck macht die Stadt auf Behinderte aus der ganzen Bundesrepublik? Am Bahnhof funktioniert seit dem Starkregen nur ein Aufzug, am Stadtmuseum wird eine Rampe gebaut, die ca. einen Meter über dem Boden endet. Öffentliche Toiletten sind

rar und die Restaurants haben bis auf wenige Ausnahmen keine barrierefreie Toiletten, der Zugang zu Restaurants ist oft nicht barrierefrei. Das Diözesanmuseum ist eine Katastrophe, die Marktkirche nicht erreichbar. Die Straßen inmitten der Stadt sind zum Teil holprig, siehe Kleiner Domplatz, oberer Teil der Michaelstraße, Teile der Mühlenstraße etc.

Zu loben ist der Umbau der Kaiserpfalz des Domeinganges und der Tür zur Gaukirche. Es ist noch viel zu tun. Wann schaffen wir das?

Katharina Meermeier
33098 Paderborn

Wahlplakate verbreiten Hetze und Hass

Betrifft: „Streit um Drei-Hasen-Motiv geht weiter“, erschienen in der NW am 20. August.

Laut Wikipedia soll Satire üblicherweise eine Kritik von unten (Bürgerempfinden) gegen oben (Repräsentanz der Macht) sein. Die Wahlwerbung der „Partei“ in Paderborn ist aber alles andere als das. Mit dem Drei-Hasen-Plakat betreiben sie eine Vernedlichung und Verharmlosung nationalsozialistischer Symbolik.

Mit einem Messerplakat, das mit dem Kaukenberg in Verbindung gebracht wird, verunglimpfen sie einen Stadtteil Paderborns, dessen Bevölkerung jünger, ärmer und internationaler ist als andere Stadtteile, als Hort der Gewalt. Die „Partei“ verbreitet damit Hetze und Hass und lie-

fert diskriminierte Personengruppen der weiteren Benachteiligung aus.

Das soll lustig sein? Meine Art von Humor ist es nicht.

Cornelia Wiemeyer-Faulde
33100 Paderborn

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt, zur Veröffentlichung benötigen wir Ihren vollständigen Namen und Ihre Adresse. Bitte beschränken Sie sich auf eine maximale Länge von 70 Zeitungszeilen (ca. 1.960 Anschläge). Längere Leserbriefe können aus Platzgründen leider nicht berücksichtigt werden.

Unbekannte scheitern mit Einbruch in eine Kita

Paderborn. Nach einem versuchten Einbruch in eine Kindertagesstätte am Karl-Schoppe-Weg in Paderborn sucht die Polizei Zeugen. Der unbekannte Täter versuchte im Zeitraum der Ferienschließung zwischen dem 28. Juli und Dienstag, 26. August, 9 Uhr, über ein Fenster in die Kita einzusteigen. Als dies nicht funktionierte, beschädigte er sie-

ben Fliegengitter. Auch über die dortigen Fenster kam er nicht in die Räumlichkeiten. Aufgrund der Ferienschließzeiten fielen die Beschädigungen erst jetzt auf. Zeugen, die nach dem versuchten Einbruch sachdienliche Hinweise zu verdächtigen Personen oder Fahrzeugen geben können, werden gebeten, sich unter Tel. 05251 3060 zu melden.

Stadt lässt Liesborner Weg sanieren

Dafür muss die Fahrbahn halbseitig gesperrt werden. Die Arbeiten beginnen nun.

Paderborn. Die Stadt beginnt am Montag, 1. September, mit der Sanierung der Fahrbahn und der Parkplätze am Liesborner Weg zwischen Corveyer Weg und Am Ripper Weg. Aufgrund der geringen Fahrbahnbreite muss der Liesborner Weg zunächst halbseitig gesperrt werden, gegen Ende der Maßnahme ist eine kurzzeitige Vollsperrung notwendig, wie die Stadt mitteilt.

Die Arbeiten sind demnach in zwei Bauabschnitte unterteilt. Der erste Abschnitt reicht vom Corveyer Weg bis zum Liesborner Weg 18, der zweite Abschnitt geht vom Liesborner Weg 18 bis zu Am Ripper Weg. Auf diese Weise ist die Anfahrbarkeit des Dalheimer Weges immer aus

einer Richtung gewährleistet.

Begonnen wird am Montag mit dem Abfräsen des Asphalts und den Arbeiten an den seitlichen Rinnen und Regenwasserabläufen. Hierfür muss die Fahrbahn nur halbseitig gesperrt werden. Anwohnende werden allerdings gebeten, ihre Fahrzeuge außerhalb des Baustellenbereiches abzustellen.

Die Vollsperrung der Fahrbahn werde laut der Stadtverwaltung notwendig, wenn am Ende der Arbeiten die neue Asphaltdecke eingebaut wird. Da der Termin hierfür noch nicht feststehe, wird die Stadt Paderborn hierüber in einer separaten Pressemitteilung informieren. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Ende September an.



An der Baustelle am Querweg ist der Kampfmittelbeseitigungsdienst im Einsatz gewesen.

Fotos: Niklas Tüns

Erneut Bombe am Querweg entschärft

Ein Blindgänger ruft den Kampfmittelbeseitigungsdienst auf den Plan. Ausgerechnet zu dem Zeitpunkt, als am Fundort ein Fototermin für ein Bauprojekt stattfindet. Hunderte Menschen müssen ihre Wohnungen verlassen.

Marc Schröder
und **Niklas Tüns**

Paderborn. Der Kampfmittelbeseitigungsdienst ist erneut zu einer Baustelle in der Südstadt ausgerückt. Am Querweg wurde am Donnerstagmittag eine 50-Kilogramm-Fliegerbombe gefunden. Der Blindgänger musste kurzfristig wenige Stunden später entschärft werden. Dafür wurden am Abend mehrere Straßen gesperrt. In einem Radius von 150 Metern um den Fundort mussten außerdem 561 Anwohnerinnen und Anwohner gegen 20 Uhr ihre Wohnungen verlassen.

Das Ordnungsamt informierte die Anwohner und bot nach Angaben der Stadt Paderborn Hilfen an. Personen, die nicht selbstständig ihre Unterkünfte verlassen konnten, hatten die Möglichkeit, Unterstützung bei der Feuerwehr anzufordern. Die Sporthalle der Realschule in der Südstadt diente als Ausweichunterkunft. Während der Entschärfung waren unter anderem der Querweg und Teile der Borchener Straße nicht befahrbar. Ein Experte des Kampfmittelräumdienstes Arnberg entschärfte die Bombe dann in-

nerhalb von 15 Minuten, berichete die Stadt Paderborn. Gegen 21 Uhr kam die Entwarnung, und die Anwohner konnten zurück in ihre Wohnungen kehren.

An der betroffenen Baustelle war am Donnerstagabend eine Veranstaltung mit Daniel Sieveke, Staatssekretär im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung, im Rahmen der „Wohnen-NRW-Tage“ geplant. Auch Paderborns Kämmerer Markus Tempelmann, die Technische Beigeordnete Claudia Warnecke, die stellvertretende Bürgermeisterin

Sabine Kramm sowie vom Spar- und Bauverein Thorsten Mertens, Alexander Prior und Hubert Böddeker nahmen unter anderem teil.

Der Spar- und Bauverein baut in der Südstadt das sogenannte „KlimaQuartier.NRW am Querweg“. Rund 18 Millionen Euro kostet das Projekt, bei dem 51 Wohnungen in vier Gebäuden sowie eine Nahwärmeversorgung für insgesamt 200 Wohnungen entstehen sollen. Das Gebäude direkt am Querweg soll künftig Platz für 24 Wohnungen bieten, davon 16 barrierefreie Wohneinheiten für Menschen

mit Behinderung, die durch den Projektpartner Bethel betreut werden. Hinzu kommen im hinteren Bereich drei Stadthäuser mit jeweils neun Wohneinheiten. Die Fertigstellung ist laut Spar- und Bauverein für das erste Quartal 2027 geplant.

Das Land NRW fördert das Bauvorhaben. Am Donnerstagabend beim Vorort-Termin hatte Sieveke symbolisch einen Förderbescheid des zuständigen NRW-Ministeriums in Höhe von knapp 5,7 Millionen Euro dabei. Nach einem schnellen Fototermin an der Baustelle – mit Fahrzeug

des Kampfmittelräumdienstes im Hintergrund – ging es für die Teilnehmenden der Veranstaltung, bei dem der Bescheid überreicht wurde, an einem anderen Ort weiter.

Bereits vor gut vier Wochen waren die Mitarbeitenden des Kampfmittelbeseitigungsdienstes Westfalen-Lippe an der Baustelle tätig. Ende Juli war dort eine amerikanische Panzerfaustgranate gefunden worden. Diese war mittels Sprengung unschädlich gemacht worden. Für diese Entschärfung hatten Anwohner aus 15 Häusern ihre Wohnungen verlassen müssen.



Während der abendlichen Bombenentschärfung ist der Querweg gesperrt worden.



Nachdem dieses Foto entstanden ist, mussten die Teilnehmenden einer Veranstaltung des Spar- und Bauvereins das Areal verlassen.

Ausgleichsbäume für Hesse-Wäldchen wachsen schon seit Jahren

Die Linken zeigen sich fassungslos, dass bei einer möglichen Rodung kein neuer Baum gepflanzt werden würde. Warum das so ist, erklärt die Stadt Paderborn.

Niklas Tüns

Paderborn. Der endgültige politische Beschluss steht zwar noch aus, aber die bisherigen Vorentscheidungen gehen in eine eindeutige Richtung: Dass das Wäldchen neben Hesse Mechatronics zugunsten eines Parkhauses für das Unternehmen gerodet wird. Bedingung für mögliche Baumfällungen ist, dass anderswo eine Ausgleichsfläche geschaffen wird. Neu gepflanzt würden Bäume dafür aber nicht. Warum das so ist, erklärte nun Jessica Schütte, Leiterin des Amtes für Umweltschutz und Grünflächen, auf Nachfrage des linken Ratsherrn Reinhard Borgmeier.

Die Pläne sehen als Ausgleichsfläche für das Hesse-Wäldchen ein Flurstück im Osten der Stadt, direkt neben dem

George-Marshall-Ring, vor. Dort wachsen bereits seit ein paar Jahren junge Bäume. „Wir haben mittlerweile einen sehr schönen Waldsaum. Die Fläche hat sich sehr gut entwickelt und ist in einem ökologisch besseren Zustand als direkt bei der Aufforstung“, sagte Schütte. Sie erläuterte, wie die Verwaltung grundsätzlich mit Ausgleichsflächen um-

geht. Demnach hat die Stadt Paderborn einen sogenannten Kompensationsflächenpool und betreibe eine „vorausschauende Bodenpolitik“. Wenn sich die Möglichkeit ergebe, auf eine Fläche zuzugreifen, soll diese aufgewertet werden. „Damit sie genau für so einen Fall zur Verfügung stehen kann“, sagte Schütte mit Blick auf das Hesse-Wäld-

chen. Bei der Suche werde nach dem Zielbiotop-Typ Ausschau gehalten – hier also nach einem Wald. Bestreben sei es außerdem, eine Fläche auf Paderborner Stadtgebiet zu finden. Das gelinge nicht immer, aber „sehr, sehr häufig“.

Die Stadt Paderborn schließt dann einen Durchführungsvertrag mit einem Vorhabenträger wie Hesse Mechatronics ab. Dabei werde festgelegt, dass eine Ausgleichsfläche gegen eine Zahlung bereitgestellt wird. Nach Stadtangaben sind darin die Kosten enthalten, die der Stadt beim Grundstückskauf, bei der Erst-Aufforstung und der weiteren Flächen-Entwicklung entstanden sind. Eine Summe für die konkrete Ausgleichsfläche am George-Marshall-Ring nannte die Stadtverwaltung während der jüngsten Sit-

zung des Ausschusses für Stadtentwicklung, Bauen und Konversion nicht.

Borgmeier, der sich wie seine Partei, die Linke, gegen eine Rodung des Hesse-Wäldchens ausspricht, zeigt sich mit dieser Erklärung unzufrieden. „Das Unternehmen kann der Stadt das Recht abkaufen, den Eingriff mit der bestehenden Fläche am Vietskamm auszugleichen. Das macht mich fassungslos“, sagte der Bürgermeisterkandidat der Linken. Er fordert weiterhin, dass die zusätzlichen Stellplätze für Hesse Mechatronics an anderer Stelle entstehen. Die Linken protestieren gegen die sich abzeichnende Abholzung auch mit einem Banner, das an der Fahrradbrücke über dem Heinz-Nixdorf-Ring hängt. „Hesse-Wäldchen bleibt! Bäume statt Parkhaus“, steht dort.



Im Paderborner Osten am George-Marshall-Ring befindet sich die Ausgleichsfläche für das Hesse-Wäldchen.

Foto: Niklas Tüns